

# :WRACKTAUCHEN IN DER FLENSBURGER FÖRDE

## Einblicke in ganz besondere geschichtliche Ereignisse unter Wasser

von JAN LANGMAACK  
janlangmaack@gmx.de

In der letzten Ausgabe berichtete ich über das Tauchen im Winter. Jetzt wollen wir uns aber einem der wohl spannendsten Themen des Tauchsportes widmen – dem Wracktauchen.

Neben den bunten Fischen und Meeresbewohnern ist das Altmetall unter Wasser eines der faszinierendsten Ziele für die meisten Taucherinnen und Taucher. Doch was ist an dem Altmetall so faszinierend? Was zieht die Taucher so in seinen Bann, dass nur wegen bestimmter Wracks durch die ganze Welt gereist wird und haben wir Derartiges auch bei uns vor der Tür?

Um diese Fragen zu beantworten, werde ich vorher etwas auf die FASZINATION WRACKTAUCHEN eingehen.

Wracktauchen bietet einen Einblick in die unterschiedlichsten geschichtlichen Ereignisse der Menschheit. Mittelalterliche Koggen bis hin zu Kriegsschiffen aus den Weltkriegern sowie U-Boot und Sportboote lassen sich auf dem Meeresboden in fast jedem Meer finden. Persönliche Gegenstände in und auf den Wracks weisen auf die letzten Minuten der Besatzung vor dem Untergang hin. Spuren von dramatischen Schicksalen oder dem Versuch, sich bei einer Versicherung zu bereichern, lassen sich auf dem Meeresgrund antreffen. Was einst über Wasser schwamm, zeigt den Tauchern nicht nur seine Geschichte



Bugkorb eines gesunkenen Segelbootes.

Foto: Jan Langmaack

vor dem Untergang, sondern auch, welchen Lebensraum das Schiff nun als Riff auf dem Meeresboden bietet.

Aber Wracktauchen birgt auch Gefahren. Viele Wracks liegen in recht großen Tiefen und erfordern eine genaue Tauchgangsplanung sowie spezielle Ausrüstung. Ein Messer ist bei Wracktauchgängen sehr wichtig, denn häufig sind die Wracks von Fischernetzen oder Angelschnen überzogen, die für einen Taucher schnell zur Falle werden können.

Wollen wir uns aber einmal anschauen, was unsere Flensburger Förde so zu bieten hat? Gibt es hier auch schön bewachsene Wracks, die für zahlreiche Lebensformen ein künstliches Riff bilden? Liegen erwähnenswerte geschichtliche Ereignisse auch bei uns vor der Tür? Wracks, die eine tragische Geschichte von ihrer letzten Fahrt jetzt am Meeresgrund berichten?

Ich werde im Folgenden auf zwei ganz besondere Wracks eingehen, die wir bei uns in der Flensburger Förde und vor Mommark finden können. Es sind allerdings weit über 20 Wracks alleine in der Flensburger Förde anzutreffen.

Beginnen wir mit einem der schönsten Wracks, welches mitten in der Flensburger Außenförde in der Nähe vom Neukirchengrund auf 23m Wassertiefe seine letzte Ruhe gefunden hat: die „Inger Klit“, ein knapp 40 Meter langes und sechs Meter breites Frachtschiff. Am 14. Februar 1980 gegen 21:45 Uhr kollidierte die „Inger Klit“ mit einem deutschen Frachter und sank schon nach wenigen Minuten auf den Meeresgrund. Sie hatte Schrott geladen, der noch heutzutage teilweise im Laderaum zu sehen ist.



Reste eines Hafensteiges mit Eisenträgern.

Foto: Jan Langmaack

Wir tauchen langsam am Ankerseil herab. Nach und nach färbt sich das Wasser von hellgrün über dunkelgrün in einen braun-schwarzen Schleier und plötzlich - da ist sie! Auf dem Meeresgrund stehend, so als ob sie mit Absicht dort abgestellt wurde. Wir gleiten zum Bug herunter, der teilweise im Boden eingesunken ist. Ein Seil treibt drei Meter über dem Bug und ist mit Seenelken, den am meisten verbreiteten Korallenarten der Ostsee, bewachsen. Wir tasten uns an der Bordwand, die auch über und über mit Seenelken bewachsen ist, entlang zur Brücke. Hier stand vor 29 Jahren noch der Kapitän, heute schwimmen zahlreiche Dorsche durch die Brücke. Wir tauchen auch vorsichtig hinein und schauen aus den verwachsenen kleinen Bullaugen. Neben der Brücke führt eine Leiter in den Lade-

räume, wenn der Tiefenmesser plötzlich 25 Meter anzeigt. Wir befinden uns mitten im Laderaum, unter der Oberfläche des Meeresbodens, denn die „Klit“ ist einige Meter im Boden versunken.

Im Laderaum finden wir noch zahlreiche Stahlstangen und anderen metallischen Schrott, mit dem dieser während der letzten Fahrt gefüllt war. Wir wollen uns das Heck anschauen und finden das Ruder, welches von der Strömung freigespült wurde, so dass man unter ihm hindurchtauchen kann. Langsam nähert sich unsere Tauchzeit und unsere Flaschenfüllung dem Ende und wir müssen uns auf den Rückweg machen. Beim langsamen Auftauchen sehen wir das Wrack - von der Heckseite zum Bug schauend - in seiner ganzen Fülle. Ein traumhaftes Bild, das ganze Wrack ist mit Seenelken bewachsen, so dass von eigentlichem Schiff kaum noch etwas Stahl zu erkennen ist. Dies ist auch der Grund warum es von Tauchern gerne „Rosa Plüschwrack“ genannt wird, denn die Seenelken haben einen leichten rosafarbenen Ton, wenn sie mit der Tauchlampe angeleuchtet werden. An der Wasseroberfläche angekommen werden die Erlebnisse ausgetauscht. Besonders spektakulär ist die Stelle an dem Wrack, an der der Zusammenstoß und seine Folgen sichtbar sind. Das entstandene Loch, welches zum Untergang führte, ist jedoch im Laufe der Jahre im Meeresboden versunken.

Wir wollen uns ein weiteres Wrack anschauen, welches eine ganz besondere Geschichte hat. Das Torpedoboot S 103 ist, wie der Name schon erahnen lässt, ein Kriegsschiff. Es wurde am 4. Mai 1945 in

der Nähe von Mommark von britischen Aufklärungsflugzeugen bei einer Fahrt nach Sonderburg entdeckt und versenkt. Neben der Besatzung waren auch Zivilisten an Bord, die das Boot in kürzester Zeit auf den Meeresgrund sinken sahen. Heute liegt es knapp 35 Meter tief am Meeresgrund. Beeindruckend ist eines der Geschützrohre, welches immer noch in Richtung Himmel deutet und errahnen lässt, wie versucht wur-

der der Bomben, die dazu führten, dass das Wrack sank. Gleich daneben finden wir die Torpedooöffnungen, die diese Bootsklasse so gefährlich machte. Wir tauchen weiter auf das Deck und tasten uns zum Gefechtsraum vor. Das Geschütz ist unser Ziel. Wir schauen von unten dem Lauf hinauf ins grünlich werdende Wasser. Am Ende des Rohres ist eine Feuerquelle hängen geblieben. Ein mystisches Bild, zumal das Geschützrohr sowie der ganze Stand mit zahlreichen Sepocken und vereinzelt mit Seenelken bewachsen ist. Einst eine tödliche Waffe und heute der Lebensraum für zahlreiche Tiere...

Es verursacht ein mulmiges Gefühl zu wissen, dass auf der letzten Fahrt dieses Schiffes Menschen bei dem Luftangriff ihr Leben verloren. Und mit diesem Gefühl und der Ehre, die wir dem Wrack entgegenbringen, indem wir seine Geschichte über Wasser, die den Tod als Ende hatte, sowie seine neue Geschichte unter Wasser, die einen Lebensraum für neues Leben bot und immer noch bietet, achten, tauchen wir langsam auf. Aufgrund der Tauchtiefe und Tauchzeit müssen wir uns beim Auftauchen



Ein aufgebrochener und entsorgter Roller.

Foto: Jan Langmaack

de, dem Luftangriff entgegenzuwirken.

Tauchen wir hinunter in die Tiefen, die an die Grenzen des Sporttauchbereiches stoßen. Langsam erkennen wir beim Abtauchen den Steuerstand, an dem unser Anker liegt. Wir tauchen um das Wrack und erblicken, dass es in einer freigespülten Mulde liegt. Der Meeresgrund um das Wrack herum ist mit einer Tiefe von 31 bis 33 Meter nicht so tief wie die besagte Mulde um das Wrack, in dem es waagrecht auf dem Boden steht. Auf der Steuerbordsseite sehen wir die Tief-

an vorgeschriebene Stopps halten, um keinen Tauchunfall zu erleiden. Nachdenklich und introvertiert sitzen wir auf dem Boot, während wir langsam wieder in Richtung Land fahren. Zahlreiche Eindrücke wirken auf uns und zahlreiche Eindrücke werden bei vielen weiteren Tauchgängen noch folgen. Die Unterwasserwelt der Ostsee zeigte sich in zahlreichen Tauchgängen von einer beeindruckenden Seite und ich hoffe dem einen oder anderen mit der Triologie die Ostsee näher bringen zu können.

— ANZEIGE —

Unser neues, großes Cocktail-Angebot!

**SHAKER**  
*Stunden*  
60 leckere Cocktails

Cafe Extrablatt  
Das gewisse Extra.

Cafe Extrablatt · Große Str. 61 · 24937 Flensburg · Tel.: 0461-1829874

www.cafe-extrablatt.com